

**Ulrichsgymnasium Norden**  
Norddeicher Str. 2 – 3  
26506 Norden

Q-Phase 11.2  
Abiturjahrgang 2015

**Facharbeit**  
Seminarfach:  
Echoes of the Empire –  
One Language, Many Voices

**Thema:**  
Homosexualität – Eine Herausforderung für das moderne Indien?

Verfasser: Lars Raddau  
Kursleiterin: Susanne Dirkopf  
Bearbeitungszeit: 6 Wochen  
Abgabetermin: 31.03.2014

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
2. Homosexualität in Indien im Wandel der Zeit
  - 2.1 Präkoloniales Indien
  - 2.2 Britisch-Indien - Raj
  - 2.3 Modernes Indien
    - 2.3.1 Rechtliche Entwicklung
    - 2.3.2 Präsenz in Literatur, Film und Werbung
  - 2.4 Fazit
3. Religiöser Aspekt
  - 3.1 Hinduismus
  - 3.2 Islam
  - 3.3 Buddhismus
  - 3.4 Hijras
  - 3.5 Fazit
4. Eine Herausforderung für das moderne Indien?
  - 4.1 Widersprüchlichkeit
  - 4.2 Religiöse Präsenz
  - 4.3 Tabuisierung und Angst
5. Schlussteil und Fazit

Literaturverzeichnis

Anhang

Erklärung

## **1. Einleitung**

Homosexualität – ein Thema, das die Massen bewegt.

In diesem Gebiet hat sich innerhalb der letzten Jahre viel getan, diverse Länder lockerten oder schafften Gesetze die sich gegen Homosexuelle richten ab, viele Länder führten Gesetze, die die gleichgeschlechtliche Ehe oder wenigstens eheähnliche Gebilde ermöglicht, ein, einige Länder entwarfen jedoch sogar Gesetze, die die Situation für Schwule und Lesben verschlechtert. Auch gibt es in einigen Staaten noch immer lange Haftstrafen oder sogar Todesstrafen.<sup>1</sup>

In dieser Facharbeit werde ich mich mit der Situation in Indien befassen, zunächst die historische Entwicklung dieses Themas erläutern, danach werde ich mich dem religiösen Aspekt widmen und danach versuchen, die Frage, ob Homosexualität eine Herausforderung für das moderne Indien darstellt, zu beantworten.

## **2. Homosexualität in Indien im Wandel der Zeit**

In diesem Absatz werde ich kurz den Umgang mit Homosexualität in Indien von der präkolonialen, über die koloniale bis hin zur modernen Zeit darstellen. Daraufhin werde ich ein knappes Fazit zu diesem Aspekt formulieren.

### **2.1 Präkoloniales Indien**

Das Indien der Zeit vor der britischen Kolonisierung zeigte eine Sicht auf Homosexualität und homosexuelle Handlungen, die vom heutigen Standpunkt aus gesehen zunächst ein wenig suspekt wirken mag.

Im Manusmriti, einer Sammlung von Verhaltensregeln für Hindus des alten Indiens, werden homosexuelle Handlungen erwähnt, teilweise wird ihnen mit Toleranz begegnet, unter gewissen Voraussetzungen jedoch ziehen sie Strafen mit sich.

---

<sup>1</sup> Vgl. Zimmermann: Wo Homosexuellen die Todesstrafe droht

Auffällig wird dabei folgendes: Wenn beispielsweise eine Jungfrau Verkehr mit einer anderen eingeht, hat dies eine gewisse Strafe zufolge. Wenn eine ältere Frau jenen mit einer Jungfrau begeht, fällt die Strafe zwar härter aus, wenn jedoch ein Mann eine Frau zum unfreiwilligen Verkehr zwingt, ist die Bestrafung am höchsten.<sup>2</sup> Homosexuelle Handlungen konnten also bestraft werden, heterosexuelle Handlungen jedoch ebenfalls, wobei diese oft schwerere Strafen zufolge hatten.

Weiterhin wird Homosexualität im Kamasutra ohne weiteres dargestellt und behandelt, es wird ein Panorama diverser Aspekte des Sexuallebens geboten, was bereits sichtbar am Klappentext der modernen Übersetzung des Buches wird: „*The Complete Kama Sutra* deals without ambiguity or hypocrisy with all aspects of sexual life—including marriage, adultery, prostitution, group sex, sadomasochism, male and female homosexuality, and transvestism.“<sup>3</sup>

Hierbei wird also deutlich, dass das Volk des präkolonialen Indiens sich der Homosexualität sehr wohl bewusst war, ihr zwar nicht immer Akzeptanz, aber immerhin eine eingeschränkte Toleranz entgegen gebracht hat und Strafen, wenn sie verhängt wurden, oftmals bei weitem milder waren als jene, die für heterosexuelle Akte wider der Normen vorhergesehen waren.

## **2.2 Britisch-Indien – Raj**

„377. Unnatural offences.--Whoever voluntarily has carnal intercourse against the order of nature with any man, woman or animal, shall be punished with imprisonment for life, or with imprisonment of either description for a term which may extend to ten years, and shall also be liable to fine.

---

<sup>2</sup> Vgl. Bühler: *The Laws of Manu*, Kap. 8, Abs. 367, 369, 370 (Siehe Anhang)

<sup>3</sup> Daniélou: *The Complete Kama Sutra*, Klappentext

Explanation.-Penetration is sufficient to constitute the carnal intercourse necessary to the offence described in this section.“<sup>4</sup>

Am 6. Oktober 1860 wurde dieser Abschnitt dem indischen Strafgesetzbuch von der „Indian Law Commission“, zu jener Zeit unter der Verwaltung von Thomas Babington Macaulay, hinzugefügt. Der allgemein als Paragraph 377 bekannte Absatz verbietet Geschlechtsverkehr mit Männern, Frauen und/oder Tieren „wider der Natur“, was mit bis zu lebenslänglichem Freiheitsentzug bestraft wurde.

Der historische Kontext in welchem dieser Paragraph eingesetzt wurde ist der folgende:

In jener Zeit wurde Britisch-Indien nicht nur militarisiert, weshalb sich also äußerst viele Soldaten in Indien aufhielten, es war auch eine Art „Reinheits“-Wahn unter den Briten ausgebrochen, welcher sich auf Sexualität, Rassen und Gesellschaft bezog. Das vorher übliche Unterhalten von indischen Mätressen war also nicht mehr aktuell, es wurden sogar britische Frauen nach Indien gebracht, um vor allem die Soldaten zu unterhalten.

Auch Geschlechtskrankheiten und generelle Rassenmischung sollten vermieden werden. Letztendlich wurden Bordelle eingerichtet, welche jedoch hauptsächlich den Briten dienten. Der springende Punkt hierbei ist jedoch, dass das Bereitstellen ausreichender Frauen verhindern sollte, dass Soldaten zu homosexuellen Handlungen übergehen, was zu guter Letzt durch den Paragraphen besiegelt wurde. Weiterhin wurden Besuche bei Prostituierten auch als Art Heilung für Homosexualität eingesetzt.<sup>5</sup>

Interessant hierbei ist ebenfalls, dass der Paragraph 377 die weibliche Homosexualität eher exkludiert, da der Begriff „Penetration“ in diesem Kontext scheinbar nur die

---

4 Indian Penal Code, Abs. 377

5 Vgl. Vanita: Queering India, S. 16-17, The Colonial Context

Beteiligung eines männlichen Partners impliziert.<sup>6</sup>

## **2.3 Modernes Indien**

### **2.3.1 Rechtliche Entwicklung**

Im Vergleich zu vielen europäischen Ländern, auch zu der ursprünglichen Kolonialmacht Großbritannien, welche Paragraph 377 erst einführe, befindet sich Indien rechtlich gesehen im Rückstand.

Jener Absatz des indischen Strafgesetzbuches hat zunächst fast 150 Jahre lang Homosexuelle in Indien unterdrückt und sogar gewissermaßen Präventionsmaßnahmen gegen HIV/AIDS-Erkrankungen verhindert.

In einem Artikel der *Human Rights Watch-Bewegung* von 2006 wird ein Vorwand der Regierung zur Beibehaltung des veralteten Gesetzes erwähnt, eine Vermeidung gerade dieser Krankheiten sei ein Grund, außerdem werden homosexuelle Handlungen immer noch als „unnatürlich“ deklariert: „The purpose of section 377 of IPC is to provide a healthy environment in the society by criminalising unnatural sexual activities.“<sup>7</sup>

Erste Fortschritte bei der Aufhebung des Paragraphen gab es 2006, als diverse prominente Inder und Bürger indischer Abstammung einen Brief an die Regierung mit der Intention zur Legalisierung von Homosexualität in Indien unterzeichneten.<sup>8</sup>

2008 sprachen sich der Premierminister und der Arbeitsminister Indiens, Manmohan Singh und Oscar Fernandes, und Vorsitzender der 12. Finanzkommission Chakravarthi Rangarajan für eine Aufhebung des diskriminierenden Absatzes aus,<sup>9</sup> später gaben ebenfalls zwei

---

6 Vgl. Vanita: a.a.O. , S. 26, The Ladies (or Lesbians) Are Lucky

7 Human Rights Watch: India: Repeal Colonial-Era Sodomy Law, Z. 38-39

8 Seth, Sen u.a.: Open Letter

9 Vgl. Doctor: Reverse Swing

Richter des Bombay High Court, Bilal Nazki und Sharad Bobde, bekannt, dass der Paragraph 377 revidiert werden sollte.<sup>10</sup>

Ein tatsächlicher Schritt nach vorne ergab sich jedoch erst 2009: Der Delhi High Court machte bekannt, dass der Paragraph 377 verfassungswidrig sei.<sup>11</sup>

2013 hingegen ereignete sich ein deutlicher Rückschritt: Der Supreme Court erklärte den Paragraphen wieder für verfassungsmäßig und stellte somit Homosexualität erneut unter Strafe.

### **2.3.2 Präsenz in Literatur, Film und Werbung**

Zwar gibt es kaum indische Literatur, die Homosexualität thematisiert, jedoch fallen bei den wenigen Werken zwei Dinge auf: Einerseits wird die weibliche Homosexualität öfters dargestellt als die männliche, andererseits sind die Schauplätze meist beschränkt. Schwule finden Bestätigung ihrer Sexualität in der Unterwelt, Lesben meist in der Zeit des Studiums, wie Ruth Vanita bereits betonte: „[...] two relatively acceptable sites for the representation of homosexuality emerge in twentieth-century fiction – the underworld for men and premarital college life for women.“<sup>12</sup> Weiterhin haben literarische Werke dieses Genres meist keinen guten Ausgang. Die Filmindustrie Indiens beginnt ebenfalls langsam mit der Verarbeitung dieses Themas. Ein sowohl Negativ- als auch Positivbeispiel wäre *Dunno Y...Na Jaane Kyon*: Auch wenn es gespaltene Meinungen zu dem Film, welcher von zwei schwulen Männern und deren Beziehung handelt, gibt, wurde das progressive Werk begrüßt, jedoch wurde einer der beiden Hauptdarsteller, Yuvraaj Parashar, von seiner Familie für die Darstellung eines Homosexuellen sogar verstoßen und

---

10 Vgl. Ferris-Rotman: India's „unnatural sex“ law should be revised [...]

11 Vgl. BBC News: Gay sex decriminalised in India

12 Vanita: a.a.O. , S. 127, Z. 23-25

enterbt.<sup>13</sup>

Indische Werbung mit homoerotischen Inhalten und homosexuellen Anspielungen verzichtet jedoch auf Explizität und avanciert dafür durch Subtilität, versteckt in Phrasen, deren tiefere Bedeutung sich oftmals nur für jene Betrachter eröffnet, die tatsächlich angesprochen werden. Beispielsweise gibt es eine Werbeanzeige von 1995 für "Contessa cars", in welcher zwei Männer neben einem Auto stehend und redend abgebildet sind. Die Anzeige beinhaltet die Sätze:

"I knew we were going to be neighbours. And I wondered whether we would be friends. As I saw him get out of his car, I felt as if I'd known him all along."<sup>14</sup>

Auf einen Heterosexuellen mag dies wie der Beginn einer guten Freundschaft wirken, liest man jedoch zwischen den Zeilen, lassen sich andere Schlüsse ziehen.

Diese Art von Werbung mit versteckten Inhalten zieht sich durch die indische Werbegeschichte von Anfang der 1980er Jahre bis heute.

## **2.4 Fazit**

Betrachtet man die Entwicklung der Sicht auf Homosexualität im Wandel der Zeit, so fällt schnell auf, dass sie ohne den Einfluss der Briten völlig anders verlaufen wäre. Das präkoloniale Indien zeigt zumindest Toleranz, wohingegen sich während der Kolonialzeit ein herber Rückschritt vollzog. Das zu diesem Zeitpunkt eingeführte Gesetz bestand fast 150 Jahre lang und wurde nach seiner Annulierung sogar erneut wieder eingeführt, das British Raj zeigt also noch heute einen gewissen Einfluss auf das moderne Indien, obwohl seine Herrschaft bereits vor fast 70 Jahren endete.

## **3. Religiöser Aspekt**

---

13 Vgl. Hernandez: Indian film star Yuvraaj Parasher is disowned [...]

14 Vgl. Vanita: a.a.O. , S. 142-143, S. 143 Abb. 9.3



In diesem Abschnitt werde ich die religiöse Sicht auf Homosexuelle untersuchen, wobei ich mich auf drei der Hauptreligionen Indiens, den Hinduismus, den Islam und den Buddhismus, und auf eine religiöse Glaubensgemeinschaft, die einen besonderen Stellenwert in der indischen Gesellschaft einnimmt, die Hijras, beziehen werde. Danach werde ich erneut ein kurzes Fazit verfassen.

### **3.1 Hinduismus**

Um das Thema Homosexualität mit dem Hinduismus in Verbindung zu bringen, muss man zunächst einige Tatsachen zu dieser Religion klarstellen:

Der Hinduismus lässt sich eher als eine Tradition oder als eine Glaubensgemeinschaft bezeichnen, als eine wirklich einheitliche Religion. Er zeichnet sich durch einen gigantischen Pantheon von Göttern aus, wobei jeder Hindu einen anderen Gott als seinen persönlichen Schutzpatron sieht. Es gibt keine Schrift, die vergleichbar mit der Bibel, dem Koran oder anderen fixierten religiösen Texten wäre, jedoch gibt es einerseits Texte, die für die verschiedenen Glaubensrichtungen als heilig und verpflichtend angesehen werden, andererseits gibt es die sogenannten *Veden*, eine Sammlung von Schriften, die relativ übergreifend als heilig angesehen werden.<sup>15</sup>

Aus dieser Feststellung lässt sich logischerweise schlussfolgern, dass die Sicht des Hinduismus auf Homosexualität nicht immer einheitlich ist.

Es ist auch zu beachten, dass es den Begriff "Homosexualität" oder eine generelle sexuelle Ausrichtung im westlichen Sinne unter den Hindus nicht gibt. Auch wird Geschlechtsverkehr zwischen Männern und Hijras eher als Verkehr zwischen einem Mann und einem anderen

---

<sup>15</sup> Vgl. Sanujit: Religious Developments in Ancient India

Geschlecht angesehen, da die Hijras das "Dritte Geschlecht" in Indien repräsentieren (Worauf ich im Abschnitt **Hijras** genauer eingehen werde).

Die Toleranz oder Akzeptanz, die ein Hindu einem Homosexuellen entgegen bringt, ist weitestgehend von der Gottheit, dem sich jener zuwendet, abhängig - Viele Götter zeichnen sich durch Androgynität, Intersexualität und homosexuelle Verhaltensweisen aus. Außerdem gibt es zahlreiche Erzählungen, in denen sich Götter in das andere Geschlecht verwandeln, um eine Verbindung mit einem anderen Gott eingehen zu können: "In einer Legende verwandelte sich Arjuna in eine Frau, um das 'Geheimnis der Geheimnisse' mit Krishna teilen zu können. Trotz dieser notwendigen Verwandlung blieb in der Legende eine quasi homosexuelle Erfahrung erhalten, da sich Arjuna zurück verwandelte und Krishna ihm auftrug, 'mit niemandem über dieses Geheimnis zu reden.'<sup>16</sup>

Verehrt ein Hindu also einen Gott, der eben solche Verhaltensmuster aufweist, ist davon auszugehen, dass seine Toleranz gegenüber Homosexualität recht hoch ist. Jedoch ist nicht zwingend davon auszugehen, dass ein Hindu, der keinen dieser Götter verehrt, gleich intolerant gegenüber homosexuellen Männern und Frauen ist, es ist auch gut möglich, dass er sich einfach nicht darum schert.

### **3.2 Islam**

Unter dem Gesichtspunkt der Homosexualität betrachtet stellt der Islam eine äußerst interessante Religion dar: Bis 1979 gab es keinen einzigen bekannten Fall, bei dem zwei Männer aufgrund eines homosexuellen Aktes angeklagt oder gar verurteilt wurden. Vorher herrschte tausend Jahre lang Akzeptanz, sogar die Literatur wurde von homoerotischen

---

<sup>16</sup> Villa Regenbogen: Hinduismus über Homosexualität, Abs. 11

Liebesgedichten geprägt.<sup>17</sup>

Die Scharia, das Gesetz des Islam, erwähnt keine konkreten Vorgehensweisen gegen Homosexualität bzw. homosexuelle Handlungen, nur einzelne Stellen, die sich höchstwahrscheinlich auf Ehebruch und außerehelichen Geschlechtsverkehr beziehen, werden als anti-homosexuell ausgelegt.

Die Verfolgung Homosexueller wurde also sozusagen in den Islam durch den Westen „importiert“, wobei der Islam selbst in Indien jedoch ebenfalls eine Importerscheinung darstellt.

### **3.3 Buddhismus**

Möchte man die buddhistische Sicht auf Homosexualität auslegen, so muss man sich hauptsächlich auf die Vinayapitaka, eine Sammlung buddhistischer Ordensregeln, und den Abhidharmapitaka, einen Teil der Lehren des Buddha, beziehen.

Schnell wird auffällig, dass Begriffe, die mit unserer Definition von Homosexualität übereinstimmen, nicht wirklich vorhanden sind. Es ist die Rede von *Paṇḍaka*, ein Begriff umstrittener Herkunft der möglicherweise „ohne Hoden“ bedeutet, jedoch trotzdem keine Bezeichnung für Eunuchen ist, vielmehr aber eine Bezeichnung für Menschen mit diversen sexuellen Störungen und tabuisierten Vorlieben darstellt.<sup>18</sup>

Paṇḍakas wurden oftmals wie eine abgesonderte Gruppe der Bevölkerung behandelt, ähnlich den Hijras heutzutage, dennoch wurden sie nicht immer gleich Diskriminierung ausgesetzt.

Die Vinaya verbietet sexuelles Missverhalten unter Mönchen und Nonnen, Verstöße gegen diese wurden bestraft. Interessant hierbei wird, dass gegenseitige Masturbation und

---

<sup>17</sup> Vgl. van Melis: Islam tolerierte früher Homosexuelle

<sup>18</sup> Vgl. Cabezón: Buddhism, Sexuality and Gender, S. 204

sexueller Kontakt mit Paṇḍakas zwar einen Verstoß darstellt, jedoch wird dieser wesentlich milder bestraft als Kontakt mit Frauen, allerdings immer noch härter als jener mit „gewöhnlichen“ Männern.<sup>19</sup>

Es gibt allerdings ebenfalls Sūtra-Texte, die homosexuelle Handlungen eindeutig verbieten, was durch dieses Zitat verdeutlicht wird: „the Saddharmasmṛtyupasthānasūtra describes at length the hellish torments awaiting those men who indulge in sexual relations with other men.“<sup>20</sup>

Im Gegensatz zu diesen Erkenntnissen zeigen Jātakas, Fabeln und Märchen aus Buddhas Leben, eine durchaus positive Sicht auf Homosexualität und würdigen sogar heterosexuelle Beziehungen herab.

Es lässt sich also sagen, dass, je nach Quelle, die buddhistische Sicht auf Homosexualität und homosexuelle Handlungen durchaus tolerant sein kann, jedoch auch diskriminierend, vor allem aber werden auch heterosexuelle Handlungen gleichen Ausmaßes sehr oft ebenso verurteilt.

### **3.4 Hijras**

Eine Gruppe von stigmatisierten Menschen, die gleichzeitig innerhalb und doch außerhalb der Kasten Indiens leben und einen vehementen Entwicklungsprozess in der Gesellschaft durchlebt haben, sind die Hijras oder auch das „Third Gender“, das dritte Geschlecht.

Hijras sind im eigentlichen Sinne impotente Männer oder Hermaphroditen, die von ihrer Schutzpatronin, der Göttin Bahuchara Mata, rekrutiert werden, und traditionell als Tänzer et cetera arbeiten. Jene isolierte Gruppe zeichnet sich durch auffälliges Verhalten ebenso wie durch übertrieben geschminkte Gesichter und bunte Frauenkleider aus, weiterhin erkennt man sie am sogenannten „hijra hand-clap“,

---

<sup>19</sup> Vgl. Cabezón: a.a.O. , S. 207

<sup>20</sup> Cabezón: a.a.O. , S. 209, Z. 10-12

ein Handschlag, der sich von Region zu Region unterscheidet und so der Erkennung dient.<sup>21</sup>

Hijras unterscheiden zwischen einerseits impotent oder intersexuell geborenen Männern, andererseits kastrierten Männern. Eine Kastration, welche hier Nirvan-Operation genannt wird und sowohl kostspielig als auch gefährlich ist, macht eine Hijra erst zu einer echten Hijra, sie verleiht ihr göttliche Kräfte, zu segnen und zu verfluchen.<sup>22</sup>

Diese Segnungen waren einst hoch angesehen, da sie beispielsweise bei Geburten von Jungen jenen ein fruchtbares Leben versprechen konnten. Heutzutage verdienen Hijras ihr Geld immer noch mit Segnungen, wobei sie oft uneingeladen zu Festen, welche zur Geburt eines Sohnes gegeben werden, kommen und Tänze aufführen, ihre Schutzgöttin anrufen und eben diesen Segen aussprechen, wofür sie im Anschluss Geld verlangen. Durchgeführt werden darf dieses so genannte „badhai“ nur von echten, also entweder impotenten oder kastrierten, Hijras. Weiterhin verdienen sie ihr Geld durch Kochen, Hausarbeit, Betteln und Prostitution, was durch die Illegalität in Indien jedoch oft ein Problem auch innerhalb der Hijra-Gemeinschaft darstellt.<sup>23</sup>

Die Hijras unterteilen die Gesellschaft folgendermaßen: Es gibt „Pantis“ (biologische Männer), „Narans“ (Frauen) und „Kotis“ (eher weibliche Männer, zu denen auch die Hijras selbst gehören).<sup>24</sup>

In jenen Gemeinschaften spielt Blutsverwandschaft eher eine untergeordnete Rolle. Neue Mitglieder werden als „Chela“ (Schüler) von einer älteren Hijra, einem „Guru“ (Lehrer), aufgenommen, der zunächst die Aufnahmegebühr in die Gemeinschaft bezahlt und so direkt ein Schuldenverhältnis erzeugt. Eine neue Hijra ohne einen Guru ist kaum

---

21 Vgl. Kämmerer: Weder Mann noch Frau , S. 67 - 68

22 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 86

23 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 82, S. 84-85

24 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 72

respektabel, weiterhin wird Ungehorsam oder Respektlosigkeit so sehr bestraft, dass jene sogar aus der Gesellschaft ausgeschlossen und auf die Schwarze Liste gesetzt werden kann, was eine Aufnahme in eine andere Hijra-Gemeinschaft in ganz Indien unmöglich macht.<sup>25</sup> Eine auf sich gestellte Hijra ist nahezu verloren, da sie nun keinen Schutz mehr unter Ihresgleichen findet und meistens auch von ihrer Familie ausgeschlossen wurde.

Auch wenn Bahuchara Mata für sie die wichtigste Göttin ist, werden von den meisten Hijras auch der Islam und der Hinduismus, selten auch das Christentum praktiziert. Außerdem lassen sich Parallelen von den Hijras zu den Asketen, Idealen in der indischen Gesellschaft, die enthaltsam und wie Eremiten leben, ziehen, auch wenn die Enthaltensamkeit meist nur ein utopischer Gedanke der Hijras, die oftmals Beziehungen zu Pantis führen, ist.<sup>26</sup>

Es ist anzunehmen, dass viele Hijras sich trotz gewisser Zugehörigkeit in der eigenen Gruppe unzugehörig fühlen. Einerseits wollen sie beinahe krankhaft weiblich wirken und sparen dort nicht an finanziellen Mitteln, andererseits wollen sie durch die Nirvan-Operation letztendlich einen Nutzen finden: durch den Eingriff erlangen sie die göttlichen Fähigkeiten Bahuchara Matas, sie werden etwas besonderes innerhalb der Gesellschaft und von nun an mit größerem Respekt behandelt.<sup>27</sup>

Bemerkenswert ist weiterhin, dass viele Homo-, Inter- und Transsexuelle durch Hijras erstmals Akzeptanz erfahren und dass „Hijra“ oft als Schimpfwort für weiblichere Jungen, ähnlich wie „schwul“ im Westen, verwendet wird: „Jungen, die sich weiblich verhalten und lieber mit Mädchen spielen, werden gehänselt und als hijra beschimpft.“<sup>28</sup>

---

25 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 77-78

26 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 80-81, S. 95

27 Vgl. Kämmerer: a.a.O. , S. 86

28 Kämmerer: a.a.O. , S. 71

Hijras stellen also eine Art Grauzone der indischen Gesellschaft dar, ihnen wurde früher mit großem Respekt begegnet, wohingegen sie heute oft nur noch als unerwünscht und aufdringlich empfunden werden. Sie nehmen eine ambivalente Rolle sowohl im Religiösen als auch im Geschlecht ein und sehnen sich nach Akzeptanz, wobei sie keine Mittel scheuen, diese zu erlangen.

### **3.5 Fazit**

Bei der Betrachtung des religiösen Aspektes werden zwei Dinge sichtbar: Einerseits unterscheiden sich die Ansichten der Religionen Indiens fast vollständig von denen beispielsweise des Christentums im Westen (welches zwar auch in Indien vertreten ist, das ich aber aufgrund der eher kurzen Zeit, in der es dort existiert und aufgrund der allgemeinen Bekanntheit der Haltung gegenüber Homosexualität hier nicht behandelt habe), andererseits unterscheiden sie sich erneut untereinander und stehen teilweise auch im Widerspruch zueinander. So zeigt der Hinduismus als komplexes Glaubenssystem eine ambivalente, der Islam eine, wenn auch erst seit kurzer Zeit auftretende, negative und der Buddhismus eine ambivalente bis positive Haltung. Die Hijras hingegen fallen durch ihre Widersprüchlichkeiten auf, auf die ich jedoch im nächsten Aspekt noch einmal weiter eingehen werde.

## **4. Eine Herausforderung für das moderne Indien?**

### **4.1 Widersprüchlichkeit**

Nach Betrachtung der verschiedenen Aspekte, die in dieser Facharbeit behandelt wurden, wird eines schnell deutlich: Die Widersprüchlichkeit. Vor der Kolonialisierung und teilweisen Christianisierung durch die Briten war Homosexualität in Indien zumindest teilweise akzeptiert, die westliche

Auffassung dieses Themas war sogar gänzlich unbekannt. Es ist nun logisch, dass durch den Einfluss des Westens eine gewisse homophobe Haltung entsteht, was nicht zuletzt auch an der Religion liegt. Allerdings hat einerseits die britische Herrschaft über Indien vor fast 70 Jahren geendet, andererseits ist das Christentum nicht einmal die Hauptreligion Indiens, sondern der Hinduismus, welcher der Homosexualität gegenüber recht positiv eingestellt ist, wenn dies auch von Glaubensgemeinschaft zu Glaubensgemeinschaft variiert. Ebenfalls ist der Buddhismus, eine Religion die homosexuelle Beziehungen teilweise sogar hoch lobt, Indien entsprungen.

Auch ist die Haltung gegenüber den Hijras nicht nur ambivalent, sondern sogar widersprüchlich. Respektierung und Integration gehen Hand in Hand mit Verachtung und Abgeschiedenheit. Sie sind eine Gesellschaft innerhalb der Gesellschaft, ihre Segnungen sind ebenso begehrt wie ihre Flüche gefürchtet - Indien macht hier also erneut seinem Ruf als Land der Widersprüche alle Ehre.

#### **4.2 Religiöse Präsenz**

Indien ist ein Land, in welchem Religionen eine omnipräsente und äußerst wichtige Rolle einnehmen. Jedoch dürften diese nur bedingt ein Hindernis für die Akzeptanz von Homosexuellen darstellen, da die Hauptreligion Indiens, wie bereits erwähnt, als Hinduismus diesem Thema nicht wirklich im Weg steht. In Teilen Indiens, in denen vornehmlich der Islam praktiziert wird, stellt dieser jedoch durch seine willentliche Diskriminierung ein Problem dar.

Dennoch lassen zu interpretierende Stellen religiöser Texte immer noch eine Lücke für Rechtfertigung homophober Handlungen und Haltungen.



### **4.3 Tabuisierung und Angst**

Nicht nur Homosexualität, sondern Sexualität im Allgemeinen wird in Indien weitestgehend tabuisiert. Das Land, in dem das weltbekannte Kamasutra entspringt, weigert sich, Themen sexueller Herkunft zu thematisieren. So entsteht auch ein Hindernis für die Legalisierung, Tolerierung und Akzeptanz von Schwulen und Lesben.

So hat Indien beispielsweise die Möglichkeit, den Paragraphen 377 durch die Erlassung eines Gesetzes einfach außer Gefecht zu setzen, trotzdem wird an den alten, importierten Traditionen festgehalten.

Auch kann eine gewisse Angst beispielsweise dadurch entstehen, dass die Familie in Indien äußerst wichtig ist. Kinder und Enkel sollen später die Alten umsorgen – wer tut dies jedoch, wenn die Kinder gleichgeschlechtliche Beziehungen eingehen und keine Kinder zeugen?

### **5. Schlussteil und Fazit**

Homosexualität – eine Herausforderung für das moderne Indien? Eine Frage, die sich nicht allzu leicht beantworten lässt. Bestimmte religiöse und gesellschaftliche Aspekte sprechen dafür, viele jedoch ebenfalls dagegen. Es ist hier jedoch weniger die indische Gesellschaft als die indische Mentalität, die ein Hindernis darstellt.

Wenn das Land, welches beispielsweise in der IT-Branche so fortschrittlich ist, in diesem Bereich genau so progressiv denken würde, stünde der Akzeptanz, langsam aber sicher, nicht mehr viel im Weg.

Die größte Hürde, die es zu überwinden gilt, ist wohl jedoch die Tabuisierung: Die Menschen müssen lernen, miteinander zu reden, zu diskutieren, auch über Themen, die ihnen unangenehm sind. Es kann und darf nicht sein, dass Menschen aufgrund einer angeborenen Sexualität anders, gar

minderwertig behandelt werden als andere.  
Ich denke, dass Homosexualität tatsächlich eine Herausforderung für Indien darstellt, jedoch keinesfalls eine, die nicht überwunden werden kann. Es gab bereits Fortschritte auf diesem Terrain, und auch wenn jenen erneute Rückschritte folgten, zeigt dies doch einen gewissen Willen des indischen Volkes, eine Veränderung zu erschaffen. Nicht nur Indien, nicht andere Nationen – die Welt muss ihre Augen öffnen.

## Literaturverzeichnis

### **Literatur**

Cabezón, José Ignacio: Buddhism, Sexuality and Gender. Sri Satguru Publications, New York und Delhi 1992

Kämmerer, Tanja: Weder Mann noch Frau. Hijras – eine Untersuchung zum Dritten Geschlecht in Indien. Tectum Verlag, Marburg 2010

Vanita, Ruth: Queering India. Routledge, New York und London 2002

### **Internetadressen**

BBC News: Gay sex decriminalised in India, 2009  
[http://news.bbc.co.uk/2/hi/south\\_asia/8129836.stm](http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/8129836.stm)  
Stand 2009, abgerufen 18.03.2014

Bühler, Georg: The Laws of Manu  
<http://www.sacred-texts.com/hin/manu/manu08.htm>  
Stand unbekannt, abgerufen 17.03.2014

Daniélou, Alain: The Complete Kama Sutra. The First Unabridged Modern Translation of the Classic Indian Text  
<http://www.galva108.org/kamasutra.html>  
Stand 2003, abgerufen 17.03.2014

Doctor, Vikram: Reverse swing: It may be an open affair for gays, lesbians, 2008  
[http://articles.economictimes.indiatimes.com/2008-07-02/news/27731279\\_1\\_unaids-high-risk-groups-lesbians](http://articles.economictimes.indiatimes.com/2008-07-02/news/27731279_1_unaids-high-risk-groups-lesbians)  
Stand 2014, abgerufen 18.03.2014

Ferris-Rotman, Phoebe: India's „unnatural sex“ law should be revised says High Court judge, 2008

<http://www.pinknews.co.uk/2008/07/29/indias-unnatural-sex-law-should-be-revised-says-high-court-judge/>

Stand 2014, abgerufen 18.03.2014

Hernandez, Greg: Indian film star Yuvraaj Parasher is disowned by his family for playing a gay man in a film, 2010

<http://greginhollywood.com/indian-film-star-yuvraaj-parashar-is-disowned-by-his-family-for-playing-a-gay-man-in-a-film-38135>

Stand 2014, abgerufen 18.03.2014

Human Rights Watch: India: Repeal Colonial-Era Sodomy Law, 2006

<http://www.hrw.org/news/2006/01/10/india-repeal-colonial-era-sodomy-law>

Stand 2014, abgerufen 18.03.2014

The Indian Penal Code

<http://www.icf.indianrailways.gov.in/uploads/files/The%20Indian%20Penal%20Code.pdf>

Stand 2010, abgerufen 18.03.2014

Sanujit: Religious Developments in Ancient India, 2011

<http://www.ancient.eu.com/article/230/>

Stand 2014, abgerufen 25.03.2014

Seth, Vikram; Sen, Amartya u.a.: Open Letter, 2006

<http://mrzine.monthlyreview.org/2006/india160906.html>

Stand unbekannt, abgerufen 18.03.2014

UserOneVilla: Hinduismus über Homosexualität, 2007

<http://www.villa-regenbogen2000.de/archives/34->

[Hinduismus-ueber-Homosexualitaet.html](#)

Stand unbekannt, abgerufen 25.03.2014

van Melis, Viola: Islam tolerierte früher Homosexuelle, 2011

<http://hpd.de/node/12315>

Stand unbekannt, abgerufen 25.03.2014

Zimmermann, Michael: Wo Homosexuellen die Todesstrafe droht, 2013

[http://www.tagesschau.de/ausland/hintergrund-verbot-homosexualitaet100~\\_origin-5ea7d766-f579-4613-9f71-6fade0e1c87d.html](http://www.tagesschau.de/ausland/hintergrund-verbot-homosexualitaet100~_origin-5ea7d766-f579-4613-9f71-6fade0e1c87d.html)

Stand 2013, abgerufen 26.03.2014

### **Anhang**

Bühler, Georg: The Laws of Manu, Kap. 8, Abs. 367, 369 u. 370:

„367. But if any man through insolence forcibly contaminates a maiden, two of his fingers shall be instantly cut off, and he shall pay a fine of six hundred (panas).

369. A damsel who pollutes (another) damsel must be fined two hundred (panas), pay the double of her (nuptial) fee, and receive ten (lashes with a) rod.

370. But a woman who pollutes a damsel shall instantly have (her head) shaved or two fingers cut off, and be made to ride (through the town) on a donkey.“

Entnommen aus:

[www.sacred-texts.com/hin/manu.htm](http://www.sacred-texts.com/hin/manu.htm)

## **Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken oder dem Internet entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe. Wichtige aus dem Internet übernommene Informationen habe ich im Anhang vollständig beigelegt.

Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, dass die von mir verfasste Facharbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.